

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich einmal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: jährlich für 10 Mk., in Remberg, durch die Post, 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 12 Pf. Freitage erscheinen wöchentlich; Nachmittags-Unterhaltungsblatt und des Landmanns-Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 28. Remberg, Sonnabend, den 6. März 1915. 17. Jahrg

Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für die Einigkeit bestimmt, die jeder in Deutscher Reichsanleihe anerkennen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufhebung von Wertpapieren und die Entlastung von Zinszinsen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldverschreibungen erhalten keine Wertpapiere und keine Zinszinsen, sondern haben eine verlässliche Buchführung an das Reich. Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung ins Schuldbuch, so daß sie gegen die Gefahr gestützt sind, durch Verlust oder Vernichtung von Schuldverschreibungen oder Zinszinsen Schaden zu erleiden. Die Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgt nicht kostenfrei. Die Zinsen erhalten die Schuldgläubiger jeweils einige Tage vor Fälligkeit ohne besonderen Antrag durch die Post zugestellt. Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichsanstalten oder bei öffentlichen Kassen erheben oder sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder übergeben lassen oder durch Vermittlung eines Bankhauses um in Empfang nehmen.

Um zur Vermeidung des Schuldbuches anzutreten, pflegen bei der Auslegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperristzeit im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt werden. Auch bei der jetzt aufgelegten Kriegsanleihe wird das Schuldbuch, das sich einer Sperre bis zum 15. August 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung von 20 Pf. (98,50 statt 98,50) für je 100 Mk. Nennwert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungscheine (auf rotem Papier) ausgeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann.

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinszinsen. Es kann aber später nach Ablauf der Sperrezeit, wenn er aus irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht, seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür Anleihe für den gleichen Betrag im gleichen Nennbetrage ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines begründeten Antrages an die Reichsanstaltenverwaltung und der Entrichtung einer kleinen Gebühr (75 Pf. für je 1000 Mk., mindestens aber 2 Mk.). Es ist insofern darauf hinzuweisen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld auf längere Dauer in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen und die die Absicht haben, ihre Forderung bis auf weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern kann die Benützung des Schuldbuches dringend empfohlen werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von vornherein die Absicht haben, die Stücke schon bald nach Ablauf der Sperrezeit ausreichen zu lassen, gütlich, von der Benützung des Schuldbuches abzuraten.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Ueber die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsanstaltenverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpapiers hat und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäftes wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt. Irgegendwieweil Nachteile erwachen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen der Reichsanstaltenverwaltung erfolgen als postoffizielle Dienstleistungen, nur die jeweilige Lieferbedingung der Zinsen geschieht postfrei im Postschleppverfahren.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 4. März (vorm.) Westlicher Kriegszugang.
Ein französischer Minionsdampfer, für Reparatur bestimmt, fuhr durch ein Verbot der betrunkener Besatzung Ostende an, erhit dort

Feuer und laut. Die verwundete Besatzung wurde getötet. Auf Vorentscheid nordwestlich Aras setzten sich unsere Truppen gestern früh in den Besitz der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Meter. Acht Offiziere und 558 Franzosen wurden gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und sechs Leichter Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgeschlagen.
Grenze Franz. Angriffe in der Champagne wurden teils abgewiesen.
Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Argonnen mißlang. Im Gegenangriff ertrifft wie den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Raide von Ghyppe scheiterte ein französischer Angriff.
Eine der letzten Selbstmordverfehlungen brachte die Nachricht, daß eine britische Kolonne beim March über die Höhe von Tournay mit Erfolg beschossen worden sei. Wir wissen die anscheinend richtige dieser Meldung befähigten. Die Kolonne bestand aus abgeführten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 38 Mann tot und fünf verwundet eintrat.

Deutscher Kriegszugang.

Russische Angriffe nordwestlich Grodno getrieben in unser flankierendes Artillerieregiment und scheiterten. Auch nördlich Lomza brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. In Gegenrichtung nach Wjerska und Goryels sowie nordwestlich Polzkoj erneuerten die Russen ihre Angriffe.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Die Neutralen gegen die englischen Blockadepläne.

Amerikas und Englands Blockadeankündigung.

L. U. London, 3. März. Die Times melden aus Washington, daß schon am 28. Febr. dort das Vorhaben Englands bezüglich der Blockade bekannt und die amerikanische Presse im allgemeinen zunächst referiert war. Die „New York Tribune“ sagte, daß kein Stein auf dem anderen gelassen werden soll, um die Interessen der Neutralen zu garantieren. Zwei Dinge sind klar, sagt der „Times“-Korrespondent, erstens daß die deutschgekauften Amerikaner während werden bei der Anwendung der angebotenen Maßregel, zweitens, daß das Publikum stets unruhiger werde und Widerwillen fürchte. Dies geht auch aus einer Rede des Senates Newland hervor, die verlangt, daß die Neutralen sich verbinden sollten, um dem Krieg ein Ende zu machen. Dem Abgeordnetenhaus wurde eine Resolution vorgeschlagen, in der der Wunsch ausgedrückt wurde, daß die Neutralen auf die Einhaltung freier Handelswege dringen sollen.

London, 3. März. Das neutrale Büro meldet aus New York, die Vereinigten Staaten werden eine Note an England und Frankreich richten mit der Frage, welche Maßregeln ergriffen werden, um die Warenzufuhr und -ausfuhr nach bzw. aus Deutschland zu verhindern.

Die Niederlande regen gemeinschaftliche Schritte an.

Berlin, 4. März. Die Tägliche Rundschau meldet aus dem Haag: Zwischen dem holländischen Minister des Äußeren und dem amerikanischen Gesandten im Haag fand gestern morgen in Saden der „Vergeltungsmaßnahmen der Verbündeten eine Besprechung statt. Wie es heißt, werden sich die holländischen Medereren und Großhandelsfirmen mit dem kriegenden England an die niederländische Regierung wenden, nämlich in Gemeinschaft mit den Regierungen anderer neutraler Staaten Schritte gegen die beabsichtigten Maßnahmen zu tun.

Heldensahrt deutscher Seeleute.

Der Kapitän eines deutschen Handelschiffes, der mit 15 Mann seiner Besatzung sein Schiff verlassen mußte und sich von Vassina bis nach Damaskus mittels Bootschiffung, erzählt, wie die

„Frankf. Ztg.“ berichtet, über die Heldenfahrt seiner Leute.

Wir erstanden anfangs September ein Floß, das wir mit Segeln verließen. Wir durchkreuzten damit von der afrikanischen Küste aus das Rote Meer und langten Ende Dezember glücklich in Djeddah (Arabien) an. Dort verließen wir uns mit Wasser und Munition. In Djeddah begegneten wir der herzlichsten Teilnahme der osmanischen Bevölkerung. Dann legten wir unsere Floßfahrt fort. Nach sechs Tagen trafen wir im Hafen von Aden ein. Dort landete uns ein englisches Kriegsschiff auf; wir entwischten ihm aber dank der englischen Dummheit Raum hatte nämlich das englische Schiff uns bemerkt, so feuerte es mit ganzer Kraft auf uns los. Es fand aber das Floß leer vor; wir hatten uns alle vorher ins Meer geworfen und die schwimmenden glücklicherweise in Aden. In Aden stellte uns die Bevölkerung Komitee zur Verfügung, die uns bis El Ala brachte. Von dort aus konnten die mutigen Deutschen später auf der Hochbahn Damaskus erreichen. Sie nahmen mit großer Tapferkeit an den Aufklärungsgefechten am Suezkanal teil. Jetzt sind sie nach Konstantinopel unterwegs, um sich hier den deutschen Behörden zur Verfügung zu stellen. Alle 15 sind Meistersen der deutschen Kriegsmarine.

Für unsere Gefangenen in England.

Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß es englischen Wohltätigkeitsgesellschaften, insbesondere der Church Army gestiftet werde, die Gefangenen nach Deutschland zur Verteilung an die in Deutschland befindlichen englischen Kriegswunden und Zivil-Gefangenen abzugeben.

Nachdem englischerseits die Gegenseitigkeit ausgedrückt worden ist, ist diesem Antrage deutscherseits entsprochen worden und der Postpostverkehr bei Liebesgabenleistungen aus England in ähnlicher Weise zugelassen worden wie bei den Liebesgaben für französische Kriegsgefangene. Diese Paketeleistungen genießen die Porto- und Zollfreiheit. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß auch deutsche Wohltätigkeits- oder sonstige Vereine an die in England und dessen Kolonien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen Liebesgabenleistungen ohne nähere Begrenzung der Empfänger gelangen lassen. Solche Sendungen (oder auch Geldbeträge dafür) können dem Zentralamt der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge (Berlin SW. 11, Abgeordnetenhof), zugestellt werden, das die Gaben schnell und sicher nach England befördert.
Es steht aber auch nichts im Wege, die Sendungen unmittelbar an die Kommandanturen der verschiedenen Kriegs- und Zivilgefangenenlager in England oder an das Britisches Informations Bureau in London mit der Bitte um Verteilung an bedürftige deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England zu richten. In den letzteren Fällen empfiehlt es sich, den genannten Zentralkomitees von jeder Sendung Kenntnis zu geben, damit die verschiedenen Gefangenenlager in England tuncicht gleichmäßig bedacht werden.

Aus der Heimat und dem Reide.

Remberg, den 5. März 1915
Am Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr findet im Hotel zur Post der schon angelegte Gemeindefest statt, in dessen Mittelpunkt der Vortrag des Herrn Pastors Gerte aus Sangerhausen stehen wird: Christus und der Krieg. Musikalische Darbietungen des Männer- und Frauenchor, vorgetragen von Frau Ungel, und Deklamationen werden die Anziehungskraft des Abends noch verstärken.
Wie uns mitgeteilt wird, werden am 17. d. M. die Völsinger Seidel-Sänger wieder zu einem Gastspiel im Schützenhause nach hier kommen.
(Für die Liebertretung der Polizeistunde gibt es nur Gefängnis!) Ein Wackerkämpfer, ein Krieger und noch zwei inquisitorisch vom Militärtribunal eingezogene junge Leute aus Osterode a. S. hatten, so berichtet der Osteroder

„Allgem. Anz.“, in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember etwa 15 Minuten über die erlaubte Polizeistunde hinaus in einer Gastwirtschaft verweilt, was zur Anzeige gelangte. Laut Verordnung des Generalkommandos kann dies Vergehen unter dem Belagerungszustand nur mit Gefängnis, und zwar bis zu 1 Jahre, geahndet werden. Wenn auch keine Aufforderung zum Verlassen des Lokals erfolgt, macht sich der Gast strafbar. Dieser Fall lag milde und wurde auch vom Gericht dementsprechend bemerkt. Die Angeklagten erhielten 1 bzw. 3 Tage Gefängnis.

Gleichen, 28. Febr. (Die Mißstände in der Kartoffelverorgung der Einwohnerchaft zeigen sich gestern wiederum auf dem hiesigen Wochenmarkt. Trotz der hienangestiegenen Höchstpreise von 3,50 Mk. auf 5,50 Mk., der doch monatlich ein sehr ansehnlicher Preis für die Erbsäse bezahlt werden muß, gibt es immer noch Leute, denen dieser Preis nicht hoch genug ist, und die verlangen, die Kartoffel durch noch höhere Preise anzukumpfen. Beanpruchten doch gestern Verkäufer für ihre Erbsäse 7 Mk. und 7,50 Mk. für den Zentner! Als auf Beschwerde und Anzeige seitens des zehnjährig anwesenden Publikums Polizei herankam, verhandelte man sich endlich, niedrige Preise zu nehmen. Unter solchen Umständen fordern die hiesigen Setzungen, daß die Kartoffelbesitzer endlich beschlagnahmt und enteignet werden. Durch dieses unverschämte Vergehen einzelner Kartoffelverkäufer kam es gestern auf dem Markte zu tumultuarischen Szenen, die nur durch Einschreiten der Polizei für Ende fanden. Auch die Preise für Gemüse waren außerordentlich hoch und als unerschwinglich zu bezeichnen. Beispielweise wurde für einen Kartoffel, der sonst mit 20 Pf. bezahlt wurde, das dreifache verlangt!

Goldgeld in die Reichsbank — Papiergeld in die Taschen.

So schreibt Herr Sparner W. D. in Dittigheim, betreffs Geldscheinleihen. Meinet alsbald über Gold zur Reichsbank, zur Post oder zu den Sparkassen ab. Diese Maßnahme zu einer vaterländischen, leicht zu erfüllenden Tat ist von den meisten Deutschen befolgt worden. Nach den gemachten Erfahrungen sind es nur noch wenige, die aus fleischlichen, wenig Verständnis zeigenden Ursachen für Goldgeld immer noch zurückbleiben. Anlaß des Goldgeldes ist jetzt viel mehr Papiergeld im Umlauf als früher. Es wird aber mit Bedauern die Wahrnehmung gemacht, daß die als Zahlungsmittel geltenden Papiercheine nach kurzem Umlauf in einem recht unangenehmen Zustande sind. Die Taschengeld und Empfänger haben sichtlich Interesse daran, nur taubellose schöne und laubere Scheine in der Hand zu haben. Wie zutunbedeutend es ist, die oftmals zusammengelagerten oder gar zusammengelegten Scheine zu ordnen und in einen brauchbaren Zustand zu versetzen, davon können sie Beweisen mit größtem Schalterverfehen erzählen. Für die Behandlung der Papiercheine kann unser Bundesland Deisterreich und auch Italien, in welchen Ländern das Papiergeld den Angeberverfeher beherstigt, uns als Muster dienen. Dort führt Geberrmann, auch der einfachste Aufsteher, ein besonderes Täschchen für Papiergeld mit sich, weshalb auch dort die im Umlauf sich befindlichen Scheine meistens in taubellosem Zustande sind, da ein mehrfaches Zusammenlegen der Scheine vermieden wird. Nicht bloß aus schönheitlichen und gesundheitslichen Gründen, sondern auch aus patriotischem Pflichtgefühl sollte es sich Jedermann aneignen lernen lassen, bei Behandlung des Papiergeldes eine etwas größere Sorgfalt zu beachten, da es sonst Widerwillen erregt. Nachdams: „Schonnet das Papiergeld“ (Vgl. das Inzeat „Papiergeld“ — der Deutschen Lederwaren-Industrie, Berlin — in unserer heutigen Nummer).

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Deuli, den 7. März.
Kollekte: Evangelisch-kirchliche Landkreuzvereine Born 8 1/2, Uhr: Kirche Pfarre Meyer. Born. 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarre Meyer. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst: Archid. Schulze.

Deutschland und Amerika.

Der neue Notenanstand.

Die amerikanische Note, die zugleich in Deutschland und England am 22. Februar übergeben worden ist, macht in unerbittlicher, überaus höflicher Form einige Vorschläge, die geeignet sind, die Grundlage für eine Wiedervereinigung des deutsch-englischen Handelskrieges zu bilden. Die amerikanische Forderung besteht in der Auslieferung von treibenden Minen, den Unterseebooten, das Verbot des Wibrachts der neutralen Flagge und auch der Verfolgung der deutschen Zivilschiffe auf See mit Lebensmitteln, die bisher durch England unterdrückt wird.

Der Wortlaut der Note zeigt das Bemühen der Ver. Staaten, den Interessen beider kriegführenden Parteien natürlich aber auch den eigenen Interessen — gerecht zu werden. Die Haren und bestimmten Darlegungen unserer letzten Note an Amerika haben dort drüben ihren Eindruck nicht verfehlt. Zugleich wurde unsere Sache unterstützt durch den unflüchtigen, aber nicht unerheblichen englischen Druck. Wir dürfen also mit der Antwort aus Washington zufrieden sein. Das auch die deutsche Regierung das Entgegenkommen der Ver. Staaten anerkennt, ergibt sich aus ihrer Eröberung. Die nordamerikanischen Vorkläge sind in der Tat außerordentlich geschickt abgefaßt und müssen als recht ergebnisreich bezeichnet werden. Aber allem steht das Selbstmitleid, „Bergregeln“ nicht unwillig die Seiten und die Grenzen, die zum Kriegführung leidet, schon bebaut. Das dieser Gebatte in den Vordergrund gefolgt wurde, stellt dem menschlichen Gefühl der Nordamerikaner ein schönes Zeugnis aus. Die deutsche Regierung hat seinen Augenblick genutzt, die Vorteile zu betonen, die sich in so ausgesprochener Form von der Ver. Staaten Regierung ergiebt. Wohl konnten nicht ohne weiteres die Vorkläge in Qualität und Wogen angenommen werden. Aber der Gemeinstand selbst: „Wer ist eine gerechte Lösung in Aussicht? Und von welcher Seite? Denke ich das begründet werden.

Die deutsche Regierung hat nach W. T. V. erklärt: „Was die Legung von Minen betrifft, so würde die deutsche Regierung bereit sein, die angesehene Erklärung über die Nichtanwendung von Treibminen und die Konstruktion der veranfertigten Minen abzugeben. Ferner ist sie mit der Abänderung von Regierungen einverstanden, auf den ausliegenden Minen einzuwirken.“ Dagegen erscheint es ihr für die kriegführenden Parteien nicht günstig, auf eine offene Verurteilung von anderer Minen völlig zu verzichten. Die deutsche Regierung würde sich verpflichten, daß ihre Unterseeboote gegen handelschiffliche U-Boote keine Angriffe machen, die nicht notwendig sind, um die Durchfuhr des Handels der Anhaltung und Unterdrückung erforderlich ist.

Wie die amerikanische Note vorliest, steht die angelegene Beschränkung in der Verurteilung der Unterseeboote, die sich die feindlichen Handelschiffe des Gebrauchs der neutralen Flagge und anderer neutraler Abzeichen enthalten. Dabei dürfte es sich von selbst verstehen, daß sie auch von einer Befreiung sowie von der Leistung jedes lässlichen Widerstandes absehen, da ein solches völkerrechtswidriges Verhalten ein dem Ulfereboote entsprechendes Vorgehen der Ulfereboote unmöglich macht.

Die von der amerikanischen Regierung angelegte Regelung der feindlichen Ulfereboote auf der zentralen Seite ist im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich selbstverständlich auf die Seezuzug beschränken, andererseits aber auch die indirekte Zufuhr über neutralen Hafen umfassen. Die deutsche Regierung würde sich bereit erklären, die von der amerikanischen Note vorgelegenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verwendung der eingeführten Lebensmittel für die feindliche Zivilbevölkerung gewährleistet ist. Dagegen besteht aber die deutsche Regierung bereit, darauf zu bestehen, daß die Zufuhr anderer der feindlichen Zivilbevölkerung dienenden Lebensmittel unmöglich gemacht wird.

Der Enkel des Grafen Haudegg.

10) Erzählung von Margt Carissen.

Die ersten Affäre erlangten seine Nachbarn, dann aufeinander stützten die Mädchen durch den stillen Mann. All das Glück, all das Weh der letzten Tage sprach aus den Lippen, die sie dem Instrumente entlockte. Niemals lauteten die Wörter, Frau von Haudegg ruhte in halbtägiger Stellung auf der Chaiselongue, Ernst stützte sich auf seinen Stuhl, und Alfred? Er stand im Halbdunkel am Fenster und bewachte seinen Blick von der lieblichen Gestalt. Der Seiten der Kampe fiel gerade auf den dunklen Seitenkopf. Und die schlanken, weißen Hände, die sich über die Tasten glitten! Alfred sah und hörte nichts als Felicitas, und als der letzte Ton verklungen war, sprach er wie aus einem Traum auf, Niemand sprach ein Wort.

Ernst war der erste, der das Schweigen brach: „Mich dünkt, du hast noch nie so schön, so zu Herzen gehend geredet.“

Seine Mutter schüttelte ihm bei. Alfred schenkte nicht, aber er brach aus seinen Augen ein solch hehr lebensfroher Strahl, daß Felicitas' Herz so bang und doch so unglücklich glücklich schlug. Frau von Haudegg hatte den Blick gekehrt, schiefend lag ihr Auge von dem gebannten Antlitz des jungen Gelehrten hinüber zu dem in flehlicher Verzerrung stehenden Mädchen. Ein feines, bedenkliches Rödeln umspielte ihren Mund.

In diesem Augenblick ging die Tür auf,

stöße einschleßlich der Futtermittel ermöglicht wird.“

Die deutsche Note schließt: Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die von der amerikanischen Regierung angelegte Verpflichtung unter Berücksichtigung der vorstehenden Bemerkungen zustande kommt, und daß auf diese Weise die feindliche neutrale Seefahrt und der feindliche neutrale Handel unter den Bedingungen des Seefriedes nicht mehr als unzulässig nötig zu leiden haben werden. Solche Maßnahmen würden sich übrigens noch wesentlich verringern lassen, wenn — worauf in der deutschen Note von 16. dieses Monats hingewiesen worden ist — Mittel und Wege gefunden werden könnten, um die Zufuhr von Kriegsmaterial aus neutralen oder kriegführenden Staaten auf Schiffen irgendeiner Flagge auszuschießen. Ihre endgültige Stellungnahme muß sich die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu demjenigen Zeitpunkt vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage ist, zu überlegen, welche Verpflichtungen die englische Regierung übertrifft zu übernehmen bereit ist.

Was hat nun England auf den amerikanischen Vorkläge geantwortet, der in Deutschland zu berechtigtem Entgegenkommen ist? Eine Mitteilung der französischen Gesandtschaft im Haag besagt, daß Deutschlands Gegner zuweilen seien, Maßnahmen zu ergreifen um ihrerseits zu verhindern, daß der Krieg über die Grenzen der feindlichen Staaten hinaus ausgedehnt werde. Man würde sich wünschen, daß die Regierungen Frankreichs und Englands ausgeführt werden, ohne Gefahr mehr für die Schiffe, die Waren enthalten, von denen man annehmen könnte, daß sie für den Feind bestimmt seien, ihm gehören oder von ihm herbeigeführt, anzuhalten und nach ihrer Art zu bringen.

Man wird in Amerika diesen Entschluß der Verbündeten zu würdigen wissen, aber man wird nicht ohne Bedenken sein, der in Deutschland ein Heudeitel kann nicht die Aufgabe verschieben, daß England und seine Verbündeten den Kampf vor allem gegen die Zivilbevölkerung führen, weil ihre Waffen am Ende sind. Fremdenmörder, welche die englischen Häfen jedes Jahr in Deutschland verschiffen zu können erlaubt. Er wird sich bald überzeugen, daß Deutschland in der Lage ist, seine Absichten völlig zu verwirklichen. England aber wird sich später oder früher mit den Ver. Staaten, wo die Empörung weitest Kreise ergreift hat, auseinandersetzen müssen. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mit. Senjurobüchse aufgelagene Nachrichten.

U-Boots-Deute einer Woche.

Im Gegensatz zu den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten Asquith, daß Deutschland den Ulferebootekrieg dem englischen Weltreiche keine Wunden zu schlagen vermöge, stellen holländische Blätter in ihren Wochenbeurteilungen fest, daß nach vorläufiger Zusammenstellung der Einzelmeldungen von 24. bis 31. Januar 26 Schiffe in den englischen Gewässern vermißt sind. England weiß davon nichts, da ja die Admiralität Schweigen gelobt hat.

Frankreich hofft noch immer.

Trotz der wiederholten Erklärungen der japanischen Regierung, daß sie keine Truppen nach Europa senden werde, hofft Frankreich noch immer auf diese Bundeshilfe. Und es hat zu einem der gemäßigten Mittel gegriffen, um die guten Freunde endlich zu erreichen. Das russische Blatt „Miesch“ meldet nämlich aus Tokio: Japanische Blätter verzeichnen mit großer Freude, daß Frankreich bereit ist, die Inseln, besonders die westlichen Inseln Indochina einzunehmen. — Die Welten, denen ja Indochina doch zufallen muß, werden

und der Freiherr trat ins Zimmer. Felicitas eilte ihm entgegen, froh, auf diese Weise ihrer Besorgnis ein Ende zu machen.

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Du bist ein ausgelegertes Kind.“ „Ja, das lasse ich mit gefallen, hier so gemütlich im warmen Zimmer zu sitzen, während es draußen stürmt und regnet.“ sagte er, vergnügt von einem zum andern blickend. „Dann sag er sich ein wenig heran und ich will dir neben jeder Gemahlin, die ihn mit ihrem gemüthlichen Schelm willkommen heißt.“

Es lag ein solcher Hauch von Gemüthlichkeit über dem kleinen Kreis, daß es Felicitas unendlich schwer fiel, aufzutreten, als die ihr mit durchdringenden Ton ließen einwärts schlug. „Ja, bleibe ja noch so gern,“ sagte sie bedauernd, indem sie sich erhob; aber jetzt kommt bald der Vater nach Hause, da muß ich bereit sein.“

„In dem ich, liebes Kind,“ sagte Frau von Haudegg, „mache deinem Vater kein Geheimnis, Gehe dich noch einen Augenblick hierher. Friedrich soll dich nach Hause fahren.“ Dabei drückte sie auf die Klingel.

„Friedrich soll anspannen,“ befahl sie dem Bedienten, der eilend den Dienst.

Felicitas ließ sich neben Frau von Haudegg nieder. Diese streichelte sanft das bunte Lockenhaar des Mädchens.

„Ernst,“ sie wandte sich ihrem Sohne zu, „du bist ja noch beglückt, und ich, Alfred, auch?“ Sie lächelte glücklich als der junge Semann sich kumm verneigte. Felicitas mochte nicht, ihn anzusehen; denn sie fürchte, wie kein Bild auf ihr ruhte.

Nach einigen Minuten meldete der Diener:

auch jetzt nicht für europäische Weisenhöfe zu haben sein.“

Der Geist der russischen Armee.

Der Kriegskorrespondent des Wiener Fremdenblattes erhielt, wie das Fremdenblatt meldet, einen Einblick in die Armeebefehle der (von Sibirien her vertriebenen) russischen zehnten Armee, die für den Geist des russischen Heeres charakteristisch sind. Die Armeebefehle betreffen das Verbot der Vererbung der Gefallenen und Verwundeten durch die Familienangehörigen und die Vererbung von Gütern von Selbstverwundungen, sowie von Überläufern mit dem Tode. Ein gleichfalls abgegebener Regimentsbefehl ordnet die Ausführung eines englischen Patents an. — Die russischen Befehle erklären übereinstimmend, daß im Namen von Gott die eine Entscheidungsgeschichte vorbereite. In Verbindung mit diesen Erörterungen wird darauf hingewiesen, daß die österreichische Stellung in Brüssel lange nicht am Ende ihrer Widerstandskraft sei.

Die Dardanellen im Feuer.

Das Londoner Neubureau hatte eine Note des englischen Admiralsabes verbreitet, in der es heißt, daß die britische englische französische Mittelmeerflotte die äußeren Dardanellen vorübergehend niedergeschlagen und sei, um das Fahrwasser von Minen zu säubern, eine ganze Strecke in die Engen einzufahren. Dann wieder heißt es, daß im Ägäischen Meer, im Golf von Saros, vor den Dardanellen und im Mararmeer ein heftiger Sturm wüthet, wodurch die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Man vermutet in gutunterrichteten Kreisen jedoch, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten, die sich den weiteren Operationen ohne ein recht erhebliches Landungsunternehmen und ohne ein sehr beträchtliches Verdröhung der Meerenge nötigen Landstreifen in Aussicht genommen ist, ist nicht zu erfahren. Wie aber in London verlautet, läßt wohl größere Apparatenspostenfalls unterwegs sein, während sich auch bereits bei der Flotte befinden. Immerhin man, daß die Befestigung der Dardanellen vorläufig hätte eingestellt werden müssen. D. h. also, man hat das Bombardement auf die angeblich bereits eroberten Küstenforts eingestellt.

Fortis unmöglich gemacht werden. Ein Angriff von der Landseite her würde den Türken sogar sehr willkommen sein, da dort eine sehr starke Armee, aus den besten Truppen bestehend, aufzumarschieren ist. Man ist denn auch in den maßgebenden türkischen Kreisen guter Zuzust. Das kam besonders in der letzten Kammerung zum Ausdruck, in der der Präsident eine launende patriotische Rede hielt, in der er u. a. ausführte:

„Der alte Herr“ und Frau von Haudegg, in Mesopotamien, in Nordpersien und am Kaukasus, gegen die Feinde hat in einem Anfall von Verzweiflung begonnen, die Dardanellen anzugreifen. Es heißt weiter Smeitel, daß der Feind hier den härtesten Schlag von dem türkischen Zerstörer erhalten wird. Es ist unmaßgeblich, daß der Feind durch die Meerengen hindurchkommen kann; aber selbst wenn er hindurchkommt, kann er sicher sein, daß er mit diesem Ulfereboote Entschlossenheit nur vermeint. Er soll wissen, daß der größte Teil unserer Armee hier aufzumarschieren ist und daß Maßnahmen gegen jede Möglichkeit getroffen sind. Möge die Welt erfahren, daß wir entschlossen sind, unser Leben zu führen, nicht indem wir auf der Erde Frieden, sondern indem wir mit dem Ulfereboote Frieden, was wir wollen nicht unter Sten in den Staub beugen wie Feiglinge und Elende, sondern unsere reine Stin hochaußerirdisch tragen wie eine eble und unabhängige Nation.“

Die Worte Smeitel zeigen eine mannliche Entschlossenheit; sie geben dem Geiste Ausdruck, der die gesamte Türkei beherrscht und der so gundberührend ist von jenem Geiste, der vor zwei Jahren das Unglück verurteilte. Wären den Verbündeten also auch Zerstörer befehlen sein. Das Ziel, die Herrschaft über Konstantinopel werden sie nicht erreichen. W.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Berliner Steuererneuerungscommission hat, der „Tag. Rundsch.“ zufolge, an Anbaber verschiedener Geschäfte, die Kriegslieferungen übernommen haben, die Anträge gestellt, die im Jahre 1915 im ersten halben Jahre aus diesen Geschäften erzielt haben und welche Verbenne auf die noch laufenden Kriegslieferungsabläufe in diesem Jahre zu erwarten seien. Es gebe hieraus hervor, daß das gesamte Material als Unterlag für einen in Romert eingetragenen Gesellschafter einer Sonderlieferung als Kriegslieferung. Gesäfte dienen soll. — Hossentlich trifft die Umahme an. Eine gerechtere Steuer wäre zweifellos wünschbar.

Italien.

„In der Kammerung brachte, wie die „Kreuz-Blg.“ meldet, Ministerpräsident Calandra einen Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen für die Verbedingung in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die „Kreuz-Blg.“ die „Tribuna“ sagt: Der Entwurf enthält Maßnahmen gegen die Spionage und Straf gegen Vergehen gegen die Kontenbe betreffenden Bestimmungen. Er hat Bestimmungen der Beschäftigung in dem Sinne, was die Kriegs-Verfichtung von Nachrichten über militärische Bewegungen verboten wird.

Rußland.

Sämtliche türkischen Blätter erklären einmütig, daß die Befestigung der Dardanellen eine wichtige Angelegenheit ist. Der Entschluß der Türkei, im Kriege bis zum endlichen Siege auszuhalten, ändern werde, noch auf die militärischen Operationen der Verbündeten der Türkei irgend einen Einfluß haben könne. Die Blätter weisen darauf hin, wie sehr Frankreich und England dem Entschluß von Rußland unterjocht seien, da sie heute die Verwirklichung der jüngst in der Duma so offen verurteilten russischen Pläne unterstützen, gegen die sie sich selbst ehemals heftig geäußert haben. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigen, daß es nicht möglich ist, nicht selbständig gegen den Krieg führt, sondern einfach um emerietes Österreich-Ungarn und Deutschland zu zerstreuen und andererseits um England und Frankreich zu erlösen und hierauf die Frage der Meerengen und Konstantinopel aufzuwerfen.

die Umänderung eines andern ausschließt. Frau erwartet, daß die Verlobung zu hören. Ernst von Haudegg blühte ihren Gatten bestimmter an. „Armes Kind,“ schlüßte sie. „Du lästest heute sehen müssen, wie glücklich die beiden waren, sie und Alfred. Er verzehrte sie förmlich mit seinen Blicken. Und doch Felicitas so tief erlitten, wenn sie seinen Augen begegnete, läßt sie bilden. Wenn dieser Graf nicht wäre, könnte die Sache ein gutes Ende nehmen, aber so —.“ Es ist gar wenig Aussicht vorhanden, denn der General ist ein eigener Mann. Ja, glaubst du würde seinen Kopf zurückgeben, und wenn sein einziges Kind darüber zugrunde ginge. Du wirst es wohl veranlassen können, wenn wir den Dingen ihren Lauf lassen? Du nicht Alfred die Sache auszuhandeln und sie bestimmen, die Stadt zu verlassen, ehe es zu spät ist? Aber das die, Felicitas dem Graf ganz überlassen.“

„Ain, das geht nicht,“ unterbrach der Freiherr seine Gemahlin, „mit solchen Hoffnungen noch nicht aufgeben. Liebt Alfred das Mädchen wirklich und Felicitas ist von dem gleichen Gefühl befeuert, wer weiß, ob dann nicht der starke Sinn des Generals sich durchsetzen wird. Ich will die beiden ihr Glück inelander finden. Ich will, daß der alte Herr an den einfachen Namen Högen, so ist der Charakter Alfreds, seine vornehmte Denkart einm, was unendlich mehr wert ist. Aufgeben, sein Sturzgeschehen, sein Auftreten so vornehm, in jeder, das es auch in dieser Beziehung gut mit dem Grafen aufnehmen kann.“

Der alte Freiherr schweig. Seine Gemahlin

Bekanntmachung.

Begnehmend auf unsere Bekanntmachung im General-Anzeiger vom 3. März d. J. geben wir davon Kenntnis, daß die zur Abgabe gelangenden Kartoffeln nur $\frac{1}{2}$ -centnerweise und gegen eine im **Magistratsbüro** abgubende Anweisung unter Zahlung von 2,75 Mark pro $\frac{1}{2}$ Centner verkauft werden.

Siehe Albert Cullisch hier wird die Abgabe überwachen.

Die Zahlung erfolgt im **Magistratsbüro**.

Kemberg, den 5. März 1915.

Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

Bekanntmachung

In Nr. 45 des Wittenberger Tageblattes vom 23. Februar d. J. befindet sich eine Bekanntmachung des Herrn Landrats, daß denjenigen Pferdebesitzern, welche am 15. d. Mts. weniger als 300 kg. Fuder besitzen, solcher überlassen werden kann.

Die Anträge sind durch die Hand der Gemeindebehörden einzureichen. Das gilt auch für Ueberlassung von Saathafen.

Kemberg, den 1. März 1915.

Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 15. März liegen die Verzeichnisse:

- der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer;
- der Betriebsbeamten und Feldarbeiter;
- der Nebenerwerber und Betriebsbesitzer in der Betriebsleistung und
- der freiwillig versicherten Betriebsunternehmer.

im besagten **Magistrats- und Polizeibüro** zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Betriebsunternehmer können binnen einer Frist von einem Monat gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme sowie gegen die Beantragung und Abschätzung ihrer Betriebe zur Grundsteuer bei dem Kreisaußschuß-Effizienzausschuß in Wittenberg Widerspruch erheben.

Kemberg, den 3. März 1915.

Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf Nr. 53 des Wittenberger Tageblattes vom 5. März wird hiermit bekannt gegeben, daß die Aufsehung des ungedienten Landsturms der Jahrgänge 1884, 1883, 1882

Freitag, den 12. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Sonnabend den 13. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Gasthaus Graf Tauenzien, (Geißlers Festhause) Große Friedrichstraße in Wittenberg stattfindet.

Kemberg, den 5. März 1915.

Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

Ron firmanden anzüge

Anzugstoffe

Wäsche, Krawatten, Handschuhe

Taschentücher u. Hosenträger

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen

Wilhelm Weydanz

Feldgraue Wolle

zum Stricken für unsere braven Feldgrauen von Kopfhäuben, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe, Leibbinden, Handschuhe, etc.

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt **Friedrich Heym**

Für die Feldpost

empfehle billigst

Postmappen mit Briefbogen und Kouverts

Pappkartons in verschiedenen Größen

Papiertaschentücher, Feldpostkarten usw. usw.

Ferner

Traueranzeigen und Beileidskarten

Richard Arnold

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billig-

keit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Oeffentliche Sitzung

der Stadtvorordnetenversammlung
Montag, den 8. März abends $\frac{1}{2}$ 7
Uhr im Rathause.

1. Kenntnisnahmen:
a. von Kostenrechnungsprotokollen.
b. von einigen Zuschriften.
c. über Anlauf von Sped.
2. Befragung von Kartoffeln.
3. Gehuch wegen Uebertragung von Nachparzellen.
4. Genehmigung einer Nachübertragung.
5. Gehuch wegen Uebernahme von Versicherungsbeiträgen.
6. Vorlage wegen Anstellung eines Stadtlehrers.

August Huhn

- Verkaufe wegen Verpackung**
- Ackerfling, Eisernen
 - Krimmer, Egge, •••
 - großen Futterlasten, •••
 - Kuchwagen (Hinterlader) •••
- alles in gutem Zustande

H. Birsch

Eine junge hochtragende

Kuh

und einen $\frac{1}{2}$ Jahre alten fetten

Bullen verkauft

Friedrich Schulte, Leipzig, Reum. 10

Prima

Kind- und Kalbfleisch

Kasseler Rippensteer

Rohen und gekochten Schinken

Mortadella

ff. Teewurst

Rollschinken

Knoblauchwurst

Prima Polnische

Büchsenfleisch

Wiener Würstchen

Schlackwurst — Salami

div. Aufschnitt, in bek. Güte

empfehle **Richard Kreuzmann**

Allen Rauchern

empfehle meine nur aus überreifen

Tabakten hergestellte Zigaretten wie

Feldmarschall Hindenburg St. 15 Pf.

Recco " 15 Pf.

Recco (Fehlfaßen) " 10 Pf.

Reifenfeuer " 10 Pf.

Kronprinz Friedrich Wilhelm " 10 Pf.

Stratego " 7 $\frac{1}{2}$ Pf.

Omnia vincit (Fehlfaßen) " 6 Pf.

Bon Rauchfabriken in Paketen

empfehle

Diadem 45 Pf.

Dabeim 35 Pf.

Federabend 25 Pf.

Feinschnitt-Tabak für unsere Feld-

grauen in Paketen fertig zum Versand

65 Pf. Der Inhalt reicht für ca

90 kurze Pfeifen von ca. 20 Minuten

Dauer. Ferner

Buñenta, Brera, Wasser-Tabak

Friedrich Heym

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter

vortreffliche Dienste

Kaiser' Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen

gebrauchen

sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verkrüppelung,

Krausbrüsten, Keuchhusten, schmerz-

haften Hals, sowie als Vor-

beugung gegen Erkältungen,

daher hochwichtigen

Für den Krieger!

6100 not. bez. Zeugnisse von

Ärzten u. Privats. ver-

bürgen die ich in Erfolge

Appetitregende,

feinwürmende Bonbons

Bret 25 Pf. Dose 50 Pf.

Kreisverpackung 15 Pf., kein Porto.

Sie haben in Apotheken und bei

G. G. Pfeil, Kemberg

Zur Einsegnung!

Schmuckfächer

aller Art, große Auswahl und billigst

Gebe 5% in Bar

Paul Eistermann — Uhrmacher

Papiergeld

hat jetzt ein Feber

3 Stück Milchemilchseife, die beste Seife für die Haut, erhalten Sie vollkommen

UMSONST

unserere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kunstleder

Geldscheintasche

Preis per Stück **Eine Mark 50 Pfennig**

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Ein Verlierer der Geldscheine nimmere unmöglich. Bisher Hunderttausende veranft. Dieses Kellame-Angebot mit der Zugabe der 3 Stücken Milchemilchseife gilt nur bis zum 31. März d. J.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages von 1,50 Mark, Einmorkfcheine und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmeseudungen trägt die erhöhte Portospeisen der Befeller. Argendwelche Nachzahlungen sind nicht mehr zu leisten. **Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.** Genaue Angabe der Adresse und Poststation etc. ist **dringend** nötig, da sonst bei der großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren-Industrie.

Berlin W. 35., Potsdamerstr. 100

Bersandfertige Feldpostkartons mit Rum, Arrak, Tee und Zucker

empfehle **Richard Arnold**

Zur = Frühjahrsausfaat: =

Klee- und Gras-Saaten

sowie

landwirtschaftl. Saaten in befruchtender Barre

Meine Gemüse- u. Blumen-Sämereien

empfehle ich bestens.

Samenhandlung Richard Blüthgen

Wittenberg Bez. Halle

Fernsprecher 215

Coswigerstraße 11

Gegen die Läuseplage

• Fenchel-Öl

• Bergamott-Spiritus

• Gold-Spiritus

• Insektenpulver

• Naphthalin

Apotheke Kemberg

Persil

wäscht

von selbst!

Henkels Bleich-Soda

Brodmanns Futterfall

empfehle zu Originalpreisen

Leinamen, Leinöl, Viehtran

Viehjalz, Wacholderbeeren

Restitutionsfluid

Franzosenöl, Salzladrollen

W. Becker, Kolonialw. u. Drogen

Weintraube

Sonntag, den 7. März ladet zu

Faschnachten

freundlichst ein **W. Müller**

Grüner Berg bei Bergwitz

Sonntag, den 7. März ladet zu

Anstich von

ff. Bockbier

freundlichst ein **Fr. Meiser**

Apfelsinen

empfehle billigst **G. G. Pfeil**

Strals. Spielfarten

empfehle **Richard Arnold**

Hotel zur Post

Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr

Gemeinde-Abend.

Herr Pastor Gehele: Christus und

der Krieg.

Schützenhaus

Anstich von

Bockbier

hierzu Bockwurst

Es ladet freundl. ein **G. Fiedhnel**

Rotta

Sonntag, den 7. März ladet

zum Anstich von

Bockbier

sowie ff. Bockwürstchen

freundl. ein **Fr. Müller**

Statt Karten.

Allen lieben Freunden und

Bekanntem für die uns an-

lässlich unserer Silbernen Hoch-

zeit erwiesenen Aufmerksam-

keiten und Glückwünsche

sagen wir auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank.

E. Säume und Frau

geb. Sonrad

Der Gesamtanlage der heutigen

Nummer liegt ein Preisverzeichnis

über Sämereien der Samenhandlung

Richard Blüthgen in Witten-

berg bei, das wir der besonderen

Beachtung unserer Leser empfehlen.